

OGZ

DIE NUMMER 1 IN HOTELLERIE UND GASTRONOMIE

NR. 45-46/9. NOVEMBER 2007

OGZ Wein & Winzer

Pinot noir und vier Terroirs

Unter allen Rebsorten ist Pinot noir eine Einzelerscheinung. Er definiert sich nicht durch Tannine oder Farbtiefe - daher bringt die Sorte den Charakter verschiedener Böden besonders gut zum Ausdruck

Im Golser Weingut Juris spielt die Primadonna der Rotweine seit jeher die Hauptrolle: Bei keinem anderen österreichischen Weingut liegt der Anteil der Sorte am Gesamtvolumen bei stolzen 50 %. In einigen Weingärten stehen Stöcke, die aus eigenem, bis zu Hundert Jahre altem Rebmaterial („Juris-Klon“) vermehrt wurden.

„Der Juris-Klon ist ein Phänotypus“, erklärte Axel Stiegelmar bei einer Vergleichsverkostung im Rahmen der Del Fabro Tastings. „Die Reben haben sich über die Jahrzehnte an unser Klima und unsere Böden angepasst, sie wissen in einer Weise, dass hier in der Nähe ein See ist. Wir haben auch französische Klone wie 113, 114 und 115 ausgepflanzt, kleinbeerige Varianten aus Dijon. Sie bringen an geeigneter Stelle auch gute Ergebnisse, jedoch finde ich unsere eigenen Reben ausdrucksstärker.“ Geeignete Stelle sei das Zauberwort, findet Axel

Stiegelmar: „Wenn man von Terroir spricht, spielt neben Klima und Geologie der Mensch die Hauptrolle, schon indem er den richtigen Weingarten für die entsprechenden Reben findet.“ Weil Pinot noir seinen Ausdruck durch Extrakt und Frucht findet, kommen subtile mineralische Eigenschaften des Bodens viel deutlicher zum Vorschein als bei voluminöseren Rotweinen.

Mit dem Jahrgang 2004 wurden bei Juris erstmals vier lagenreine Pinots ausgebaut, die nur zusammen erhältlich sind: Unger (Lehm, Kies, Kalk), Hochreit (kalkfrei) und Breiten teil (schluffiger Lehm, Kies, Kalk) in Gols und Kirchberg (Muschelkalk, Glimmerschiefer) in Breitenbrunn. Vom Jahrgang 2004 sind noch einige wenige Viererkassetten erhältlich, die 2005er-Serie kommt im März auf den Markt: Subskribieren lohnt sich in jedem Fall.

Info: www.juris.at

WALTER TUCEK